

## **MTBAusflug 2019 Mayrhofen -Zillertal** ein Bericht von Rainer Fankl

Der Bikeausflug 2019 führte uns ins Zillertal nach Tirol. Ich persönlich hätte mir die Gegend und die Hütten etwas uriger vorgestellt da ich noch nie in Tirol biken war, in dieser Beziehung wurde ich jedoch enttäuscht, eine reine Touristenpartie mit Asphalt bis 1500m, Hupfburgen, Wasserrutschen auf 2000m und enormen Autoverkehr im Tal. Aber wir waren ja zum Biken hier und nicht um die zweifelhaften Touriangebote im Bereich der Seilbahnen und die Bundesstraße – Horden von Ebikern eingeschlossen - zu nutzen. Nach der Anfahrt aus allen Himmelsrichtungen (ein Teil nutzte die abenteuerliche alte Gerlosstraße) bezogen wir unser sehr schönes Hotel "Berghof" mitten in Mayrhofen im Zillertal. Wie wir später erführen, wurde hier ein Teil der "Piefke Saga" gedreht, anbetrachts der Massen von deutschen Gästen, nicht zu unrecht. Eine kleine Gruppe des MBC konnte sich das Hotel nicht leisten und vegetierte auf dem Campingplatz dahin :-), zu den Ausfahrten waren sie aber meistens gestellt, wenn auch unpünktlich und übel riechend. Das Wetter sollte laut Vorhersagen für die nächsten Tage eher durchwachsen sein, wir befürchteten schon schlimmes, allerdings hatten wir ausgesprochenes Glück, bis auf 30 min im Starkregen blieben wir von Nässe von oben verschont.

### **1. Ausfahrt Brindlingalm 1227 hm 34km**

So starteten wir unmittelbar nach der Anreise unsere erste Tour, eine der üblichen gemütlichen Einrolltours und nicht zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte bekamen die Tourplaner und Guides gleich einmal ihr Fett weg. Sonia zeigte uns nämlich einen Bikeplan, wo unsere „Einrolltour“ als schwarze Strecke dargestellt war. Sofort verleugnete ich meine Tourplanerexistenz und schob alle Schuld auf den Obmann. Die Strecke war dann doch nicht so schlimm, schwarz war sie offensichtlich deshalb, weil sie sich gleichmäßig steil 11km und 1100hm in die Höhe schraubte, Flachstellen – Fehlanzeige. Zum Glück war es leicht bewölkt, in der prallen Sonne auf Asphalt und neben der Felswand wären wir wahrscheinlich abgebrannt. Die Aussicht war gewaltig und unser Ziel – die Brindlingalm - eine gemütliche Hütte mit grandioser Aussicht. Da es doch schwüle 25 Grad hatte, konnte Alex seine neuen Goretex-Berghammerl-Bikschuhe auf Herz und Nieren testen und bei der Hütte konnte er einen viertel Liter Schweiß aus den Galoschen leeren.

Dementsprechend war auch die Geruchsbelastung, da Alex zu den Campern gehörte war es allerdings egal, die haben die ganze Woche ähnlich gemuffelt. Interessant war jedoch, dass Xandl die wasserdichten Berghammerl bei der einzigen Regen und Kälteausfahrt am letzten Tag nicht anhatte, da trug er luftige Turnpatscherl, jeder wie er will und wie er es verdient. Bei der ausgesprochen rasanten Abfahrt (72kmh Spitze) schlug ich noch eine kleine „Abkürzung“ vor, aber weil die MBC Mitglieder meine etwas zweifelhaften Abschneider und Umschneider schon kennen (einmal landeten wir in Südtirol auf einem Klettersteig) lehnten sie dankend ab und nutzten den schon bekannten Weg.

Abends trafen wir und noch in einer Spelunke und freundeten uns mit eingeborenen „Schindlern“ (Holzschindelmacher) an. Die Jungs hatten schon einiges getankt und akzeptierten uns erst, als sie feststellten dass wir keine Piefkes waren sondern Stoasteirer.

### **2. Ausfahrt Arena Panoramatour 1500hm (bzw. 2100hm) 60km**

Ein herrlicher fast wolkenloser Tag lud zu einer der Topstrecken im Zillertal ein, der Arena Panoramatour ab Zell am Ziller. Wir rollten den gemütlichen Zillertalradweg talaus um in Zell am Ziller die Gondel zu besteigen. Nur Jörg, Max und Alex charterten Dr. Tösch als Begleitfahrzeug (Ebike) und fuhren die ganze Strecke bergauf. Mit traumhafter Aussicht schraubten wir uns die ersten 500hm hoch um dann flowig in Höhen zwischen 1800 und 2000 m dahin zu cruisen. Treffpunkt aller war die Kreuzwiesenhütte auf 1884m. Wer eine der üblichen Almhütten in dieser Höhe erwartete musste erstaunt feststellen, dass es auch Luxusrestaurants in abgelegenen Gebieten geben kann. Schon am Eingang fielen uns die „Gault-Millau-Empfehlungs-Plaketten“ auf, innen war alles pipifein eingerichtet und das WC war mit Marmor, Edelstahl und gebürstetem Holz vom Feinsten. Auf der Sonnenterrasse waren Liegen und Hollywoodschaukeln vorbereitet, da ließ es sich bei gepflegten Getränken und warmen Marillenkuchen mit Schlagobers aushalten. Dr. Tösch legte uns indes seine „Ebike Philosophie“ dar. Er erklärte uns, dass er bergauf kaum Leistung dazu

schaltet, sondern vielmehr Strom zu erzeugen imstande ist. So kann er dann auf den Almhütten Strom einspeisen, anstatt seinen Akku aufzuladen. Welch edler Gedanke, trotzdem glaubten wir die Geschichte dann doch nicht so ganz. Jedenfalls ist laut Töschi das „normale Mountainbiken“ gegen den extrem fordernden Ebike – Sport „Kinkerlitzchen“ um mit den Worten des Doktors zu sprechen.

Noch schöner als die Anfahrt gestaltete sich dann die Fahrt über die freien Almen Richtung Gerlos, immer die 3000er Gipfel der Zillertaler Alpen und der Großvenediger Gruppe im Blickfeld .

Eine Partie spaltete sich unterwegs ab, da sie fürchteten konditionelle Probleme zu bekommen, in Wirklichkeit wollten die Schlawiner nur wieder die Sonnenterrasse der Kreuzwiesenhütte kapern – faules Pack.

Der Rest radelte in das Schigebiet Gerlos Isskogel um noch einmal einen Schlussanstieg von 400hm auf 3 km zu schnupfen. Dort trennten wir uns noch einmal, Margit, Jörg, Max und ich führen den ganzen Panoramaweg noch einmal zurück. Wir sagten uns, dass dieser herrliche Aussichtsweg weit mehr hergibt als die Bundesstraße von Gerlos nach Zell. Auf dem Rückweg boten sich wieder ganz andere Blickwinkel und Aussichten und uns wurde nie fad. An der Kreuzwiesenhütte konnten auch wir nicht ohne Einkehr vorbeifahren und wir genehmigten uns noch ein Bierchen. Leider wurde der Himmel immer düsterer und über den Bergen waren erste Regenschauer zu sehen, so entschlossen wir uns abzufahren. Als besonderes Zuckerl nahmen Max und ich noch den Downhilltrail auf der Wiesenalm unter die Räder. Mit dem voll aufgepumpten Hardtail ohne verstellbaren Sattel war das allerdings eine ganz schöne Challenge. Die extrem engen und supersteilen Kurven waren mit dem 29er nur schwer zu knacken und ab und zu mussten wir mit dem Bein auf den Boden. Nur die Pumptrails und die Holzsteilkurven waren eine Gaudi, unten taten mir die Unterarme vom Bremsen weh, bei mir eher unüblich weil ich ansonsten nicht der große Bremser bin. Jedenfalls eine Traumaufahrt bei Topwetter die am Abend mit ein paar Bieren gefeiert werden musste. Dabei hatte der (schon leicht illuminierte) Doktor noch einen Auftritt, indem er uns mit einem intensiv -trocken - Langlaufski -Wachskurs beglückte und ankündigte, er werde der erste E-Skater der Langlaufgeschichte werden.

### **3.Ausfahrt Penken – Wanglalm bzw. Geiseljoch/Vallruckalm 1300Hm 43km**

Die Campingfraktion machte an diesem Tag blau und besuchten einen „Kinderklettersteig mit 100% Steigung“ (O-Ton Töschi) um auf dem Berg zu frühstücken und zu relaxen.

Da die Wetteraussichten nicht so rosig waren, nahmen wir mit der hochmodernen Penkenbahn die erste Gondel auf den Penken um über das Penkenjoch auf die Wanglalm zu gelangen. Als wir in ca. 1200m den Nebel durchbrachen, tat sich ein absolutes Traumpanorama vor uns auf. Strahlender Sonnenschein, Restfeuchtigkeit die sich von den Berggipfeln löste und unter uns ein Nebelmeer. Wir stiegen in 1700m Höhe aus um per Rad auf die Penkenalm in 2000m zu gelangen. Die Hütten dort oben waren ein Graus, überall waren Riesenrutschen, Hupfburgen und Klettergeräte in XL Dimensionen aufgestellt, wir stellten fest, dass wir in unserer Jugend eher eine Schneeballschlacht auf den Restschneefeldern veranstaltet hätten als die allgegenwärtigen „Kindersensationen zu benutzen“. Auf der herrlichen Hochebene ging es über das Penkenjoch zur Auffahrt Wanglalm. Hier wurde es ziemlich knackig und es ging nur nach dem Motto „Wer schafft es weiter ohne abzusteigen“, bergauf. Bei der Wanglalm gab es dann hitzige Diskussionen über den weiteren Verlauf des Weges: „Nach meiner Karte sollte es eher noch ein Stück weiter gehen -auch der Pfeil des Wegweisers zeigte in diese Richtung. Andererseits war der Downhill direkt nach Vorderlanersbach logischer, aber sah ziemlich steil aus. Nach endlosen Diskussionen und Mutmaßungen nahm ich mir ein Herz und fuhr einmal ein Stück den Wanderweg bergan um die Lage zu sondieren. Bald stellte sich heraus, dass offensichtlich der Wegweiser für den Bikeweg verdreht war, und auch ich stellte per GPS fest, dass es nur direkt bergab gehen kann. So stürzten wir uns die 600 hm auf dem steilen und ruppigen Wanderweg bergab, eine Herausforderung für Mensch und Maschine. Unten angekommen gingen die Diskussionen neuerlich los, es war vielen unklar ob sie die Herausforderung Geiseljoch (das ausgeschriebene Tagesziel) annehmen sollten oder doch im Tal auf der Straße herumgurken sollen. Das Wetter jedenfalls machte keine Anstalten die lange Tour zu vermiesen. Als Einigen die endlosen Diskussionsrunden zu viel wurden, führen

Roland, Margit, Jörg und ich vorsichtshalber einmal los um zu schauen wer sich uns anschließt. Offenbar war die Asphaltfraktion doch zu stark und wir blieben allein übrig. Keine Ahnung warum, jeder ist seines Glückes Schmied, aber nicht jeder Schmid ist glücklich. Wir gehörten an diesem Tag zu den glücklichen Schmieden wie sich herausstellen sollte. Wir gelangten über eine kurze steile Almstraße in einen gewaltigen Almkessel, wo uns schon das schroffe Gebirge mit Schneefeldern entgegen lachte, unser heutiges Ziel. Kein Auto, kein Biker und auch kein Wanderer war in dem Hochtal zu sehen, nur Ruhe, blühende Almwiesen, Bäche und Kühe. Wir kämpften uns im gewaltigen Talkessel bis zu den ersten Schneefeldern hoch, die 2000hm Marke hatten wir längst passiert. Bei der Abzweigung zum Geiseljoch entschieden wir uns doch zur Vallruckalm weiter zu fahren, erstens war der Wanderweg ziemlich ruppig und zweitens war die Versuchung von Bier und Brettljause auf der Alm zu verlockend. Nach einer Bachdurchfahrt und Sicht auf die Hütte schwante uns schlimmes. Wir hatten schon riesigen Hunger und Durst, nur der flächendeckende Altschneebeleg auf dem Forstweg gab uns Gewissheit : Hier ist in diesem Jahr noch kein Fahrzeug gefahren ! Der Schnee wurde immer mehr und bei der Hütte auf 2150m angekommen war es endgültig klar – keine Jause. Wir zogen uns schnell um und brausten wieder zu Tale, lässige Abfahrt ! Auf ca. 1600m entdeckte ich aus den Augenwinkeln eine Tafel : Gasthaus Geiselhof - Aussichtsterrasse. Sofort betätigte ich gegen meine Gewohnheiten die Bremsen und als der Rest der Truppe eintraf fuhren wir freudig und hungrig zu der gemütlichen Hütte, wo wir uns endlich mit Bier und Speckknödelsuppe laben konnten. Einige einheimische Bauern vertrieben sich den Nachmittag mit Schnapstrinken im Minutentakt und zwar Doppelte. Wir verstehen die Einheimischen ohnehin schon schlecht, aber diese Truppe übertraf alles bisher gehörte, absolut unverständliches Gelalle mit vielen ck-ck-ck dazwischen. Nun verstehe ich den alten Spruch – Saufen bis zum Verlust der Muttersprache -, diese Bauern waren auf den Weg auch noch das Vaterland zu verlieren. Auf der Highspeed Abfahrt von Tux nach Mayrhofen (82 kmh) hatten wir dann auch noch etwas Dusel, Roland wäre fast von einem ungarischen Bus in die Felsmauer gedrängt worden, Jörg hat ganz knapp einen Abflug bei einer Gehsteigkante vermieden und in der ersten Gruppe hat Gunther einen Vogel in voller Fahrt mitgenommen und getötet. Im Hotel angekommen begann es dann pünktlich zu regnen, für uns war das Geiseljoch ein absolutes Highlight und nicht umsonst die Königsetappe.

#### **4. Ausfahrt Speicher Zillergründl 1500hm 48km**

An diesem Tag waren wieder fast alle mit von der Partie, leider schaute das Wetter nicht sonderlich gut aus. In der Früh schauten wir uns noch den Start zum Mayrhofner Ultramarathon an, 54km 3800 m Siegerzeit 5h20min !! Bei der Abfahrt nieselte es schon leicht, aber wir dachten uns wenn die Läufer auf 2500m hinauflaufen, können wir auch losradeln. Über den Ortsteil Brandberg fuhren wir die Mautstraße entlang der Ziller taleinwärts. Schon nach einigen Kilometern begann es zu regnen. Sofort bremste die „Diskussionsgruppe“ ein um die allgemeine Wetterlage, die österreichische Innenpolitik und überhaupt den Sinn des Lebens zu diskutieren. Den Nichtdiskutierern wurde allmählich kalt und als die ersten Zauderer umdrehten und wieder talauswärts fuhren starteten wir einfach los, was sollte groß passieren, alle 3 km gibt es ein Gasthaus. Mit zunehmenden Regen und kaltem Wind steigerten wir auch unser Tempo und waren ordentlich flott unterwegs, wir dachten wir würden als 5er Gruppe übrig bleiben. Aber siehe da – es gibt doch noch den alten MBC-Geist, als wir bei einem Gasthaus kurz Halt machten um noch etwas anzuziehen, sahen wir eine große Gruppe herankommen. Fast alle hatten es sich doch noch überlegt und wir fuhren als große Gruppe weiter. Die Belohnung folgte auf den Fuß, es hörte auf zu regnen und am Fuß der gewaltigen 186m hohen Staumauer waren wir bereits wieder trocken. Ab hier schraubt sich eine einzigartige Straße mit 2 langen nur wenig beleuchteten Tunneln in die Höhe. In den finsternen Tunnels hatten wir jedes mal ein ungutes Gefühl, wenn einer der Busse heranbrauste und wir drückten uns sicherheitshalber an die Tunnelwand (zum Glück hatten wir nur 2x Buskontakt). An der Krone der gewaltigen Staumauer angelangt wurden die „HardcoreDiskutierer“ wieder aktiv, es ging um die Frage ob wir ans Ende des Stausees zum „kleinen Tibet“ (Jausenstation fahren sollten oder nicht). Nach gefühlten 2 Stunden Für und Wider erklärte ich, dass es nur flach dahingeht und beim kleinen Tibet eine Spitzenjause in der warmen Hütte geben würde. Diese

Argumente überzeugten dann doch. Leider war alles gelogen (unabsichtlich), der Weg hatte teilweise 30 % Steigung aufzuwarten und die Jause beim kleinen Tibet war nur im Freien bei gefühlten 10 Grad möglich. Als mir Jörg auf dem Weg diese Tatsachen schilderte, drehte ich schleunigst wieder um, ich wollte vermeiden dass mich der MBC Lynchmob nach der Steinigung in den eiskalten Stausee werfen konnte. Bei der „Einkehr zum Adlerblick“ war die Volkswut allerdings wieder verflogen und am offenen Kamin labten wir uns bei einheimischen Produkten wie Speckknödel und Zillertaler Bier.

Insgesamt war der MBC Ausflug wieder einmal ein wunderbares Erlebnis mit gleichgesinnten seinem Hobby zu frönen ist doch eine geile Geschichte. Wir waren diesmal wirklich eine homogene Truppe von 16 Bikern und auch wenn wir nicht immer alle Ausfahrten gleich gestalteten war es doch ein echtes Gemeinschaftserlebnis – bis zum nächsten Mal.

*Bericht (aus meiner persönlichen Sicht) Rainer*